

Praxis sprechen. Die technischen Wissenschaften leiten seit ihrem Bestehen ihre Aufgaben vorwiegend aus der Praxis ab, entwickeln sich unter ihrem Einfluß und überprüfen auch die Ergebnisse ihrer Arbeit in der Praxis. Wir wissen, daß diese Verbindungen in der kapitalistischen Ordnung ganz der Ausbeutung, dem Streben nach Maximalprofit unterliegen. Und nur, wenn die Wissenschaftler bereit sind, für diese ihrem Wesen nach unmoralische Aufgabenstellung zu arbeiten, hilft man ihnen, ihre Institute auf- und auszubauen, gestattet man ihnen, zu lehren und zu forschen. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Errungenschaften kommen nur dann und in dem Umfang zur praktischen Anwendung, wie sich daraus unmittelbar Vorteile für die Besitzer der Produktionsmittel ergeben. Eine innere Beziehung zwischen Intelligenz und Arbeiterklasse besteht dabei natürlich nicht - im Gegenteil: Der Arbeiter sieht im Wissenschaftler lediglich den Beauftragten seiner Ausbeuter.

Ganz anders ist es bei uns. Neue, vielfältige Beziehungen zwischen den Hochschulen und der Produktion entwickeln sich. Wissenschaftler, Arbeiter, Meister und Neuerer der Betriebe finden immer mehr zueinander. Der jahrhundertealte Widerspruch zwischen geistiger und körperlicher Arbeit wird abgebaut, die alten, traditionellen Formen erhalten sozialistischen Inhalt, neue Formen bilden sich heraus.

Die Technische Hochschule Dresden ist mit ihren mehr als 20 000 Angehörigen, davon sind 1200 Fachwissenschaftler, das größte Lehr- und Forschungskombinat unserer Republik. In den mehr als 140 Instituten unserer Hochschule gibt es wohl kaum einen Professor, der nicht Beziehungen zu unseren sozialistischen Betrieben hätte. Durch Aussprachen und gegenseitige Besuche sowie durch die Erstattung von Gutachten findet eine ständige Industrieberatung statt, die den Betrieben weiterhilft und dazu beiträgt, auftretende Produktionsschwierigkeiten schnell zu überwinden. Die meisten Professoren kommen ja aus der Industrie und pflegen den unmittelbaren Kontakt mit der Praxis durch Konsultationen und durch die Übernahme von Aufträgen. Etwa ein Drittel der Mitglieder des Forschungsrates der Deutschen Demokratischen Republik sind Professoren unserer Hochschule; die über rund 100 zentralen Arbeitskreise für Forschung und Technik werden zu einem großen Teil von unseren Professoren geleitet, die auf diese Weise engen Kontakt mit der